Dechant Heimbach, 01. 06. 2016

An den Dechanten Tillmann Josef Hubert Heimbach erinnerern ein kleines, fast verstecktes Sträßchen und ein Kreuz auf dem Ehrenfriedhof. Im Jahre 1981 erinnerte Heinz Pankalla, ehem. Chef des Dormagener Stadtarchivs, im „*Historischen Jahrbuch der Stadt Dormagen*“ an diesen besonderen Mann.

1897 feierte er in Dormagen, in einem festlichen Gottesdienst in der Kirche St. Michael, sein Goldenes Priesterjubiläum.

Das Hochkreuz auf dem Alten Friedhof an der Nettergasse erinnert an ihn, die Stichstraße der Jussenhovener Straße trägt seinen Namen: Tillmann Josef Hubert Heimbach. Er war lange Jahre Pfarrer an St. Michael in Dormagen, Dechant und Ehrendechant des Dekanates Neuss.

Tillmann Josef Hubert Heimbach wurde am 1. Februar 1823 in Düren geboren und am 11. April 1847 im Hohen Dom zu Köln zum Priester geweiht. Nach einer Kaplanstelle in Aachen, das damals noch zum Erzbistum Köln gehörte, und einer Rektorenstelle in Siegburg wurde er Pastor in Monschau, später in Rosellen. Seine besonderes Interesse galt schon damals der Psychiatrie und den Schulen, er war Kreisschulinspektor.

Am 5. Januar 1887 schrieb Heimbach an den Kölner Erzbischof Philippus:

„Euer erzbischöfliche Gnaden wage ich hiermit die gehorsamste Bitte vorzutragen, mir die erledigte Pfarrstelle zu Dormagen gnädigst verleihen zu wollen. Ich habe mich zu dieser Bitte entschlossen, nachdem ein hochgestellter Priester, welche die dortigen Verhältnisse sowie unsere bisherige Wirksamkeit genau kennt, mich zu derselben ermutigt hat und ich daraus die Hoffnung schöpfen konnte, daß ich die eigenthümlichen Schwierigkeiten der dortigen Stelle mit der Hilfe Gottes überwinden werde.“ (sic)

Am 12. 2. 1887 wurde er zum Oberpfarrer an St. Michael in Dormagen berufen. Fast 25 Jahre sollte sein Wirken dort dauern. Er renovierte und verschönerte 1888 die neugotische Pfarrkirche St. Michael, die 1970 abgerissen wurde, und die Vikarie sowie das Dormagener Krankenhaus, das heutige Augustinushaus.

Für die "*etwas entfernt wohnenden Bewohner von Horrem*" ließ er die Kapelle an der Knechtstedener Straße bauen und nahm regen Anteil an dem Wiederaufbau des Missionshauses in Knechtsteden sowie an die Errichtung des heutigen Jugendhilfezentrums Raphaelshaus an der Krefelder Straße.

Tillmann Heimbach hinterließ in seinem Wirken in Dormagen tiefe Spuren im religiösen und gesellschaftlichen Leben. Sein priesterliches Ideal ist im Pfarrarchiv so beschrieben, dass er "allen alles zu sein" bemüht war. Unter reger Anteilnahme der Dormagener und des Erzbistums feierte Tillmann Heimbach am 27. April 1897 das 50-jährige Priesterjubiläum, am 5. Juli 1905 das 25-jährige Dechants Jubiläum und im Frühjahr 1907 sein Diamantenes Priesterjubiläum. Die silbernen Wein- und

Wasserkännchen, die er zum Goldenen Priesterjubiläum geschenkt bekam, sind noch heute in St. Michael in Gebrauch.

Der Oberpfarrer an St. Michael war auch Ehrendechant des Dekanates Neuss, Ehrendomherr in Köln und Ritter der Roten Adlerorden.

Am 24. April 1911 starb Tillmann Josef Hubert Heimbach. Auf seinem Totenzettel wird er wie folgt charakterisiert: *". . .bewahrte sich einen betenden Mund, ein biederes Herz, eine offene Hand. . . Liebreich gegen die Konfraters und Kapläne, freundlich im Umgang Verkehr mit hoch und niedrig, ein ganzer Charakter.*"

Es ist nicht übertrieben zu behaupten, dass ganz Dormagen um diesen verdienten Mann trauerte.